

HESTIA-JOURNAL

60. AUSGABE IV/2016



UNSER BESUCH IN DER MUSIKSCHULE

Nicht wie sonst dienstags kamen Frau Hanschel und Herr Nitsche zu uns ins Haus, sondern diesmal besuchten wir sie in der Stralsunder Musikschule. Nach gemeinsamer Begrüßung im Konzertsaal stimmten wir uns mit bekannten Liedern ein. Dieses Mal hatten sich Fr. Hanschel und Herr Nietsche Verstärkung geholt, Frau Werner und Frau Held. Und so konnten wir Blechblasinstrumente, wie Trompete und Waldhorn ausprobieren, was unsere Bewohner auch gerne taten. Am besten gelang es Petra, sie konnte bei-

den Instrumenten einen Ton entlocken. Es war aber gar nicht so leicht, wie sie sagte. Bei den Holzblasinstrumenten, wie Flöte und Querflöte war es einfacher und es gab viele Mutige, die sich daran trauten. Die Zeit verging wie im Fluge und viel zu schnell mussten wir uns schon wieder verabschieden. Ein großes Dankeschön an das Team der Musikschule: Frau Hanschel, Herr Nitsche, Frau Werner und Frau Held. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

*Dat Inselhus
Anne Krüger*



»JA! UND NEIN UND LASS DAS SEIN!« EIN THEATERPROJEKT IN DER ALTEN GÄRTNEREI

Am 11. und 13.10.2016 begrüßten wir das Theaterprojekt »Ja! und Nein! und Lass das sein!« im geschlossenen Wohnheim »Die Alte Gärtnerei«. Bei dem Theaterstück handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit der MISS Beratungsstelle für Betroffene von sexueller Gewalt (CONDUIT e.V.) mit ihren Kontaktstellen in Bergen und Stralsund.



Eigene Gefühle von Menschen mit psychischen Erkrankungen/seelischen Behinderungen werden im Alltag oft nicht respektiert oder ihnen ausgedreht, somit wird der ohnehin schwere Zugang zu den eigenen Gefühlen erschwert.

Im ersten Teil des Theaterstücks wurden verschiedene Alltagsge-

schichten erzählt. Es ging darum, mit unseren Bewohnern Gefühle besser zu erkennen, mit ihnen umzugehen und sie entsprechend auszudrücken. Herr Ronny Rütting und Herr Uwe Janke wagten den Sprung auf die Bühne und kamen in den Genuss eines Rollenspiels. Ronny Rütting wurde sehr mulmig zumute, als seine körperlich aufdringliche Schauspielpartnerin ihm zu nah

kam und er dies schließlich »lautstark« abwehrte. Uwe Janke ließ sich seine Brille zwar von seinem Schauspielpartner von der Nase nehmen, wurde aber sehr aufmerksam, als er sie ihm wegnehmen drohte. Unsere Bewohner erinnern sich noch gut daran, dass »gute Gefühle« ein Ja-Gefühl! erzeugen und »schlechte Gefühle« ein Nein-Gefühl!

Konkrete Grenzerfahrungen bzw. Grenzüberschreitungen werden auch in Helferbeziehungen gemacht. Wir erinnern uns z.B. an eine Szene, als es um die abendliche Hilfestellung beim Zähneputzen durch eine Betreuungskraft bei einem körperlich behinderten Bewohner ging. Die anfangs grobe Unterstützung seitens der Betreuungskraft wurde in der Wiederholung der Szene wesentlich besser durchgeführt unter Einbeziehung des Bewohners und mit Aktivierung seiner eigenen Ressourcen.

Wie wichtig es ist, in der Arbeit mit unseren Bewohnern, die immer einem Abhängigkeits- bzw. Machtgefälle unterliegt, stets unsere Arbeit zu reflektieren, wurde deutlich. Das Recht, als Bewohner ernst genommen zu werden, ein Nein-Gefühl äußern zu dürfen, wurde dabei untermauert.

Musikalisch umrahmt wurde das Thema Grenzüberschreitung mit dem Song »Ich sage Ja!- dann will ich es. Ich sage Nein!- dann lässt du es.«

Im Anschluss daran ging es darum, sich dem Thema sexueller Missbrauch langsam anzunähern. Die Schauspieler vermittelten unseren Bewohnern, ab wann man von sexuellem Missbrauch spricht. Dies wieder in einfacher Sprache: »Sexueller Missbrauch ist, wenn uns jemand an Scheide, Brust, Penis und Po berührt und wir das nicht wollen. Sexueller Missbrauch ist verboten!«

Im zweiten Teil des Theaterstücks wurde der Einstieg in das Thema sexueller Missbrauch zunächst wiederholt und dann das Hauptaugenmerk darauf gelegt, nach welchen Strategien die Täter/Täterinnen vorgehen und welche Rolle das soziale Umfeld für den Betroffenen, der derartiges erlebt hat, spielt. Auch auf sexuelle Übergriffe im Internet durch soziale





Netzwerke und Chatrooms wurde eingegangen, ein Feld, deren wahres Ausmaß durch eine besonders hohe Dunkelziffer schlecht zu erkennen ist.

Umsich aus Missbrauchssituationen zu befreien, benötigt man einfühlsame Bezugspersonen, die der Thematik mit der notwendigen Ernsthaftigkeit begegnen und entsprechende professionelle Unterstützung vermitteln. Dazu begrüßten wir Frau Ina Pellehn

(Dipl. Sozialpädagogin) von der MISS Beratungsstelle für Betroffene von sexueller Gewalt in unserer Gesprächsrunde, die über das Thema sexueller Missbrauch aufklärte und darüber informierte, dass die Folgen bei den Betroffenen ein starkes Empfinden von Scham, Schuld und Wertlosigkeit nach sich ziehen. Aus diesem Grund fällt es Betroffenen schwer, sich jemandem anzuvertrauen bzw. sich professionelle Unterstützung zu suchen. Die MISS Beratungsstelle berät Betroffene anonym und möchte mit ihrem Angebot v.a. präventiv wirksam werden.

Wir freuen uns, dass wir die Chance hatten, das Theaterprojekt, welches über ein Förderprogramm finanziert wurde, in unsere Einrichtung zu holen und somit offen über das Recht auf Grenzen mit unseren Bewohnern ins Gespräch zu kommen und für die tabuisierte Thematik Grenzüberschreitung und sexueller Missbrauch

mehr Licht ins Dunkel zu bringen. V.a. im Bereich der geistig und körperlich behinderten Menschen ist die Dunkelziffer bei sexuellen Übergriffen hoch. Bei den psychisch erkrankten Menschen ist sexuelle Gewalt oft Ausgangspunkt für die Entwicklung von schweren Verhaltensauffälligkeiten bzw. einer psychischen Erkrankung, Betroffene leiden ein Leben lang.

Unser Dank richtet sich an Frau Ina Pellehn und die Schauspieler, denen es gelang, durch theaterpädagogische Rollenspiele in einfacher Sprache, jede Menge Interaktion mit dem Publikum, amüsanten Umsetzung bei der erforderlichen Ernsthaftigkeit gegenüber dem Thema unsere Bewohner sowie Mitarbeiter in ihren Bann zu ziehen.

*Jana Salewski
Hausleitung*

KOMPLEMENTÄRBEREICH – UMGESTALTUNG DER BÜRORÄUME

Das Warten ist endlich vorbei, unsere Büros haben einen neuen Style. Mit einigen Diskussionen kamen letztendlich doch alle auf einen Nenner. Die Büros wurden nach unseren Vorstellungen und Wünschen in einer gemütlichen Atmosphäre geschaffen. Zum Beispiel im Kastanienweg lädt das helle, freundliche Büro mit einer gemütlichen Sitzecke zum Verweilen für Besucher ein.

Auch in der WG I gab es einige Veränderungen. Jeder Kollege hat ein eigenes Schließfach; auch hier ist das Büro hell und freundlich eingerichtet.

Nach einem anstrengenden Arbeitstag hat der Bereitschaftsdienst die Möglichkeit, sich im neuen Bett mit TV-Ecke zurückzuziehen.

»Wir sagen Dankeschön.«



AUSFLUG AUF DIE WUNDERSCHÖNE INSEL HIDDENSEE

Am 21.09.2016 stand ein Ausflug nach Hiddensee auf dem Programm. Auch wenn an diesem Tag der kalendrische Herbstanfang war, hatten die Bewohner der Einrichtung »Haus am Wald« jedoch Glück und das wunderschönste Wetter. Petrus hat es wirklich gut gemeint. Dementsprechend gut gelaunt ging es früh los. Das erste Highlight hatten die Bewohner auf der Fähre. Da gab es nämlich schon bei herrlichem Ausblick ein reichhaltiges Frühstück. Angekommen auf der Insel begann ein ausgedehnter

Spaziergang. Dabei wurde am Strand viel Strandgut gesammelt. Es wurde gespielt und auch gechillt. Dank einer perfekten Vorbereitung durch unsere Betreuungskräfte konnten am Strand kleine, liebevoll gepackte Lunchpakete verzehrt werden. Nach einer »kräftezehrenden« Restaurantsuche wurde auch genüsslich Mittag gegessen. Und wie das immer so ist... Die Zeit vergeht viel zu schnell. Schon ist der Ablegezeitpunkt für die Fähre gekommen. Dort gab es dann noch einmal leckeren Kuchen und Kaffee für

alle. Rundum glücklich und zufrieden trafen unsere Bewohner im Haus wieder ein. Trotz der Anstrengung sind sich alle einig gewesen, dass es ein richtig gelungener Tag war. Ein dickes Lob und Dankeschön an unsere engagierten Betreuungskräfte, die wieder einmal dafür sorgten, dass unsere Bewohner Abwechslung in ihren Alltag bekommen.

»Haus am Wald«



ÄLTESTER BEWOHNER IM »HAUS AM WALD« FEIERT DEN 80. GEBURTSTAG

Am 9.10.2016 beging im »Haus am Wald« unser derzeit ältester Bewohner, Herr Arthur Ursel, seinen nunmehr 80. Geburtstag. Unter seinen vielen Geschenken entdeckte er eine CD mit Volksmusik, die sofort eingelegt wurde. Und zu unser aller Erstaunen legte Herr Ursel tatsächlich mit seiner Bezugspflege noch eine flotte Sohle auf´s Parkett. Er genoss einen schönen Tag und wir wünschen ihm von ganzem Herzen noch viele Jahre bei bester Gesundheit.

Michaela Tieck
»Haus am Wald«



WEIHNACHTSMARKTBESUCH

Am Nikolaustag sind wir mit dem Stadtbus zum Stralsunder Weihnachtsmarkt gefahren. Zuerst haben Jutta, Daniela, Herr Reif und Herr Ursel an der Losbude gelost und kräftig abgeräumt. Herr Reif war ganz begeistert von der Schießbude und hat acht von zehn Punkten geschossen. Beim Dosenwerfen waren wir nicht so erfolgreich und haben beim Eierpunsch neue Kräfte gesammelt.

Dann ging es durch die Ossenerstraße zum Rathauskeller. Dort schauten wir uns die schön gestalteten Kunsthandwerkerstände an.

Den Weihnachtsmarkt auf dem Rathausplatz konnten wir leider nicht erschließen; das Pflaster des Alten Marktes ist für Rollstuhlfahrer und Rollatoren eine Katastrophe.

Nichtsdestotrotz sind wir mit einer gegrillten Thüringer Bratwurst im Bauch glücklich und zufrieden nach Hause.

*Silvia Schröder / Anke Schänig
Haus am Wald*



FRÜHSTÜCK IM ADVENT

Am 06. und 08. Dezember fand das schon traditionelle Adventsfrühstück der »Alten Gärtnerei« statt. Wie in den vergangenen Jahren wurde dafür die »Alte Pommernkate« in Ramin auf Rügen ausgewählt. Aber warum an zwei Tagen nacheinander? Es hatten sich so viele Bewohner der »Alten Gärtnerei« dafür eingetragen, dass die Gruppe geteilt werden musste. So fuhren jeweils sechs bis acht Leute mit den Betreuern auf die Insel. In der Pommernkate war schon eine Tafel für uns eingedeckt, jeder suchte sich einen Platz aus und dann gingen die Ersten schon an das Buffet, wo es alles

gab, was man gern zum Frühstück isst. Das gefiel nicht nur den Bewohnern, so dass das Buffet von manchem öfter aufgesucht wurde. Einige Bewohner schauten sich noch im Hofladen um, aber die Preise, selbst für Kleinig-

keiten, waren für sie dann doch zu hoch. Nach gut zwei Stunden ging es dann wieder wohl gesättigt zurück in die Einrichtung.

Alte Gärtnerei



NEUES AUS DEM SCHWEDENSPEICHER



AUSFLUG ZUM JAGDSCHLOSS GELBENSANDE

Am 19. Oktober 2016 unternahmen wir mit Frau Marggraf und unserer FSJ-lerin, Jessica Schröder, eine Ausfahrt auf den Spuren eines unserer vielen Kulturdenkmäler in MV – zum Jagdschloss Gelbensande. Das ganze Areal ist 110 000 Hektar groß. Inmitten eines der größten Küstenwaldgebiete – dem Gelbensander Forst – wurde hier der Bau eines wunderschönen Jagd-



schlosses 1887 vollendet. Der Sohn des Großherzogs Friedrich Franz III. nutzte dieses Schloss mit seiner Familie bis 1944 als Sommerresidenz. Nach 1945 wurde das Gebäude ein Lazarett und eine TBC-Lungenheilstätte. Bis in die 80er Jahre hatte es die Funktion eines Krankenhauses und Pflegeheimes. Ab 1990 gehörte es der Gemeinde Gelbensande. Man gründete 1995 den Förderverein Jagdschloss Gelbensande e.V. Heute ist ein Teil des Gebäudes ein Museum. In diesem werden die Räume für Repräsentationstage und als Kulturstätte der Öffentlichkeit gezeigt. Ein kleines Standesamt hat hier bereits seinen Platz. Der andere Teil des Gebäudes gehört heute privaten Betreibern einer

italienischen Gastronomie-Kette. Wir ließen uns im Restaurant Torte und Kaffee, heiße Schokolade und Tee servieren. In diesem gepflegten historischen Ambiente, erwärmt durch ein Feuer im Kamin, mundete es besonders gut. Anschließend fand eine sehr interessante Schlossführung durch eine Mitarbeiterin des Museums statt. Hier erfuhren wir viel über die Baugeschichte, die Familiengeschichte der ehemaligen Besitzer und dem Förderverein. Es war ein gelungener Nachmittag. Danke an die Organisatoren und an die HESTIA, die uns die Busse zur Verfügung stellten.

*Schwedenspeicher
R. Matzen*

BESUCH IN DER MARZIPANMANUFAKTUR

Marzipan wird zwar das ganze Jahr über genossen, aber besonders im Advent und an Weihnachten wird diese edle Süßigkeit häufig verschenkt und genossen. Ein Grund für uns, die Manufaktur am Jungfernstieg in der Adventszeit zu besuchen. Die Tische waren schön gedeckt und nach der Begrüßung wurde uns der Betrieb, der seit 2009 edles Marzipan produziert, von einer Mitarbeiterin vorgestellt. Mit viel Herzblut wurde das Rezept entwickelt. Wir erfuhren, dass der Mandelanteil bei etwa 70% liegt. Wie das Marzipan mit feinsten Schokoladenüberzügen veredelt wird

und die in Handarbeit hergestellten Produkte ausschließlich aus frischen, ausgesuchten Rohstoffen ohne Konservierungsstoffe in der Marzipanmanufaktur hergestellt werden. Kleine Häppchen lagen für uns zur Verkostung bereit. Zum Kaffee gab es dann frisch gebackene Mandelhörnchen. Im Shop überzeugten wir uns vom unverwechselbaren Angebot, das sich von klassischen Marzipanbroten, über Pralinen bis hin zu individuell hergestellten Figuren erstreckt. Einige unserer Bewohner nutzten die Gelegenheit und erwarben einige

Stücke als Geschenk für Ihre Lieben. Wir verbrachten einen angenehmen, informationsreichen Nachmittag am Jungfernstieg.

*Schwedenspeicher
Betreutes Wohnen*



ANGEHÖRIGEN- UND BETREUERNACHMITTAG

In diesem Jahr fand unser Angehörigen- und Betreuernachmittag wieder in der schönen vorweihnachtlichen Zeit statt. Unsere fleißigen Bienchen, Dörte, Anne und Diana haben den Gemeinschaftsraum sehr gemütlich eingerichtet und zwei Kuchen gebacken. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön dafür. 18 Gäste kamen sowie Herr Schley als Heimfürsprecher. Die Angehörigen und Betreuer wurden über das Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetzes II ab 1. Januar 2017 und den damit verbun-

denen Veränderungen informiert sowie über die zukünftige Verblisterung der Medikamente. Außerdem wurde Frau Stahnke als neue Sozialpädagogin vorgestellt. Die Angehörigen und Betreuer wurden auf die Wichtigkeit hingewiesen, Änderungen in ihren Kontaktdaten an uns weiter zu geben. Nun richtete Herr Schley, wie jedes Jahr, noch ein paar ermutigende Worte in seiner Funktion als Heimfürsprecher an die Gäste, ihn im Bedarfsfall anzusprechen, wenn der Schuh irgendwo drückt und sie Unterstütz-

ung seinerseits benötigen. Nach etwa 45 Minuten ging die gemütliche Runde in einen angenehmen Austausch über. Etwa gegen 17.00 Uhr löste sich die Gemeinschaft auf. Eine Idee gab es noch: den Angehörigen- und Betreuernachmittag zukünftig auf den Sommer zu verlegen (vielleicht vor oder nach dem Sommerfest), da viele im Dunkeln nicht fahren mögen. Das werden wir überdenken.

Silvana Käfer
Dat Inselhus

MITARBEITER STELLEN SICH VOR

Liebe Kollegen,

ich, Katrin Walewski, geb. 1969, bin die Neue. Zunächst möchte ich mich bei der Leitung und den Kollegen für die freundliche Aufnahme im Team des Ambulanten Pflegedienstes bedanken. Während meiner noch recht kurzen Einarbeitungszeit bin ich freundlichen, aufgeschlossenen und hilfsbereiten Kollegen begegnet. In der Vergangenheit habe ich viele Jahre erfolgreich als Krankenschwester im Pflegeheim Rosa Luxemburg gearbeitet; dann jedoch gemerkt, dass ich eine neue berufliche Herausforderung suche.

Die habe ich in unserem Team gefunden und es macht Spaß. Privat bin ich gern mit dem Motorrad unterwegs und habe im schönen Altfähr auf Rügen viel Spaß an Haus und Garten. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit im Team des Ambulanten Pflegedienstes zum Wohle der uns anvertrauten Menschen.

Eure Wally
(eigentlich heiße ich Katrin)



Sozialdienst trifft auf Ergotherapie!

Für diejenigen, die mich noch nicht kennen, ich heiße Anne Stahnke, ich bin Diplom-Sozialpädagogin/-arbeiterin (FH) und arbeite seit dem 15. Juli 2016 im Sozialdienst der Pflegewohnheime »Dat Inselhus« und dem »Haus am Wald«. Ich bin 1981 in unserer schönen Hansestadt Stralsund geboren und lebe seit dem auch mit meiner kleinen Familie in dieser. Für mich ist die Arbeit mit schwerst geistig und psychisch behinderten Menschen eine ganz neue Herausforderung. Da ich vorher in einem ganz anderem Bereich (neun Jahre »Beratung und Begleitung« im Frauenschutzhaus) gearbeitet habe. Darum ist es umso spannender, in die einzelnen Bereiche wie Ergotherapie, Trommeln, Band-

projekt und der Tiergestützten Therapie hinein zu schnuppern und die einzelnen Bewohner/-innen kennen zu lernen. Jede/r einzelne Bewohner/in mit seinen/ihren »Macken und Eigenarten« ist total liebenswert und bereichert die Arbeit in beiden Wohnheimen. Ich fühle mich wirklich sehr wohl und freue mich auf das was mich noch erwartet in meiner Tätigkeit als Sozialdienst.

Anne Stahnke
Dat Inselhus/Haus am Wald



Hallo,

mein Name ist Mario Seidel, geboren 1964 und seit dem 1. Juni 2016 bei der HESTIA im Komplementärbereich angestellt. Die vergangenen zehn Jahre arbeitete ich als Altenpfleger; war aber irgendwann auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Die fand ich dann bei der HESTIA, da mir sehr viel an der Betreuung im psychologischen Bereich liegt. Die Zusammenarbeit mit den

Bewohnern und dem Team klappte von Anfang an sehr gut. Die Arbeit ist perfekt für mich und ich freue mich sehr, Teil der HESTIA sein zu dürfen.

Mario Seidel
Komplementärbereich



OH ES RIECHT GUT, OH ES RIECHT FEIN...

...heut` rühren wir Teig zu Plätzchen ein. Unter diesem Motto zog ein leckerer Plätzchenduft durch unser Haus. Zwei Tage lang wurde in kleinen Gruppen fleißig gebacken, es wurde geknetet, ausgerollt, ausgestochen und natürlich genascht. Die Bewohner hatten dabei sehr viel Spaß. Das Resultat kann sich sehen lassen. So entstanden Haselnusskugeln bunt dekorierte Mürbeteigplätzchen und Liebesgrübchen. Die ersten Naschwerke wurden gleich zum Kaffee verkostet. Den Rest gab es dann zum Adventsnachmittag am 14. Dezember 2016, wo kein Krümel übrig gelassen wurde.

»Dat Inselhus«



GEDANKEN ZUM FASTEN

Als Fastenzeit wird der 40-tägige Zeitraum vor Ostern bezeichnet. In der reformatorischen Kirche ist der Begriff »Passionszeit« gebräuchlich. Ursprünglich war solch eine Prägung auf die Karwoche beschränkt (hierbei verstanden als Verzicht auf Fleisch und Tierprodukte, außer Fisch).

Martin Luther allerdings versteht das Fasten als eine Art individuelles Trainingsprogramm. Daher kann aus seiner Sicht nicht das gleiche Ver-

zichtsverhalten allen gleichermaßen empfohlen oder gar verordnet werden.

So verstehe ich das Fasten auch. In jedem Jahr verzichte ich in der Fastenzeit auf etwas, was ich sonst doch recht häufig genieße. In einem Jahr war es Kaffee, das fiel mir besonders schwer. In einem anderen Jahr war es tatsächlich Fleisch.

Silvana Käfer
Dat Inselhus

Glück ist gar nicht mal so selten,
Glück wird überall beschert,
vieles kann als Glück uns gelten,
was das Leben uns so lehrt.
Glück ist jeder neue Morgen,
Glück ist bunte Blumenpracht,
Glück sind Tage ohne Sorgen,
Glück ist, wenn man fröhlich lacht.
Glück ist Regen, wenn es heiß ist,
Glück ist Sonne nach dem Guss,
Glück ist, wenn ein Kind ein Eis isst,
Glück ist auch ein lieber Gruß.
Glück ist Wärme, wenn es kalt ist,
Glück ist weißer Meeresstrand,
Glück ist Ruhe, die im Wald ist,
Glück ist eines Freundes Hand.
Glück ist eine stille Stunde,
Glück ist auch ein gutes Buch,
Glück ist Spaß in froher Runde,
Glück ist freundlicher Besuch.
Glück ist niemals ortsgebunden,
Glück kennt keine Jahreszeit,
Glück hat immer der gefunden,
der sich seines Lebens freut.

Clemens Brentano



IMPRESSUM

Herausgeber:

HESTIA

Pflege- und Heimeinrichtung GmbH

Redaktionelle Leitung:

Claudia Vierk

Redaktion:

A. Redieck, D. Behrend, S. Käfer,
J. Köhler, R. Jesse, M. Marggraf,
L. Kretschmann

Mail:

claudia.vierk@hestia-hst.de

Druck und Layout:

KRUSE

DIGITALDRUCK KRUSE

Auflage:

250 Stück

FROHES
NEUES
JAHR
2017